

***Abies alba* MILLER**

Synonym: *A. pectinata* (LAM.) DC.

Englisch	Silver fir
Deutsch	Weiß-Tanne
Französisch	Sapin Commun
Italienisch	Abete argentato

Verbreitung:

Die Weiß-Tanne ist in den montanen Regionen Mittel- und Südeuropas verbreitet. Aus ihrem Eiszeitrefugium der Appenin- Balkan- und Pyrenäenhalbinsel erfolgte ab 7500 v. Chr. die Rückwanderung der Tanne in Gebiete nördlich der Alpen.

Genetische Differenzierung:

Im Südosten des Verbreitungsgebietes wird eine relativ große genetische Vielfalt festgestellt. Die in Südbulgarien und Nordgriechenland heimische Art *A. borisii-regis* weist morphologische Ähnlichkeiten zu *A. alba* und *A. cephalonica* auf. Sie wird deshalb von einigen Autoren als natürlicher Bastard beschrieben. Innerhalb der Art *A. alba* haben neuere Untersuchungen größere genetische Differenzierungen ergeben als bisher bekannt waren.

Bemerkungen:

Die Weiß-Tanne, der Charakterbaum des Schwarzwaldes über Jahrtausende, hat sich in jüngerer Zeit zum Bioindikator entwickelt, er zeugt von allgegenwärtiger Luftverschmutzung. Der Waldflächenanteil der Tanne geht europaweit zurück. In Deutschland beträgt er nur noch 2%.

Die Vermehrung der Schattenbaumart Tanne geschieht in der Regel durch natürliche Verjüngung unter dem Schirm älterer Bestände. In den südlichen Verbreitungsarealen hat die *A. alba* einen höheren Licht- und Wärmeanspruch. Die Samen sind in der Natur nur ein halbes Jahr keimfähig und benötigen für die Keimung einen offenen humusreichen Oberboden. Die Tanne ist eine Baumart der ozeanischen oder gemäßigt – kontinentalen Klimaverhältnisse und fühlt sich in luftfeuchten Gebirgslagen mit mindestens 800 mm Niederschlag wohl. Sie kommt in Reinbeständen, aber hauptsächlich in Mischbeständen mit Buche und Fichte -- in Südeuropa auch Esskastanie -- vor. Für das Gedeihen der Tanne ist ein ausreichender Wasserhaushalt von größerer Bedeutung als eine gute Nährstoffversorgung. Tannenbestände gehören zu den produktivsten und vorratsreichsten Waldbeständen Mitteleuropas.

Pathologie:

Von einer ganzen Reihe biotischer und abiotischer Schäden wird die *A. alba* in Mitleidenschaft gezogen. Neben Schädigungen durch verschiedene Pilze, durch Misteln, Trieb- und Stammläuse und verschiedener Borkenkäfer hat vor allem der Wildverbiss eine große Bedeutung. Die Komplexkrankheit "Tannensterben" macht den Tannenbeständen europaweit erhebliche Probleme.

Weiterführende Literatur:

SCHÜTT (1991); LIU (1971); DALLIMORE et JACKSON (1966); KRÜSSMANN (1983); SCHENCK (1939); SCHÜTT et al.(1999)

Örtliche Erfahrungen:

Die *A. alba* ist einer der wichtigsten europäischen Waldbäume und dies trotz aller Probleme, die mit dieser Art verbunden sind. Sie wird auch in der Zukunft eine waldbaulich wichtige Baumart des Schwarzwaldes bleiben.